



## Dialog mit dem Bürger: Mit wem, wann und wie kommunizieren?

**Dr. Marc Weinstock**

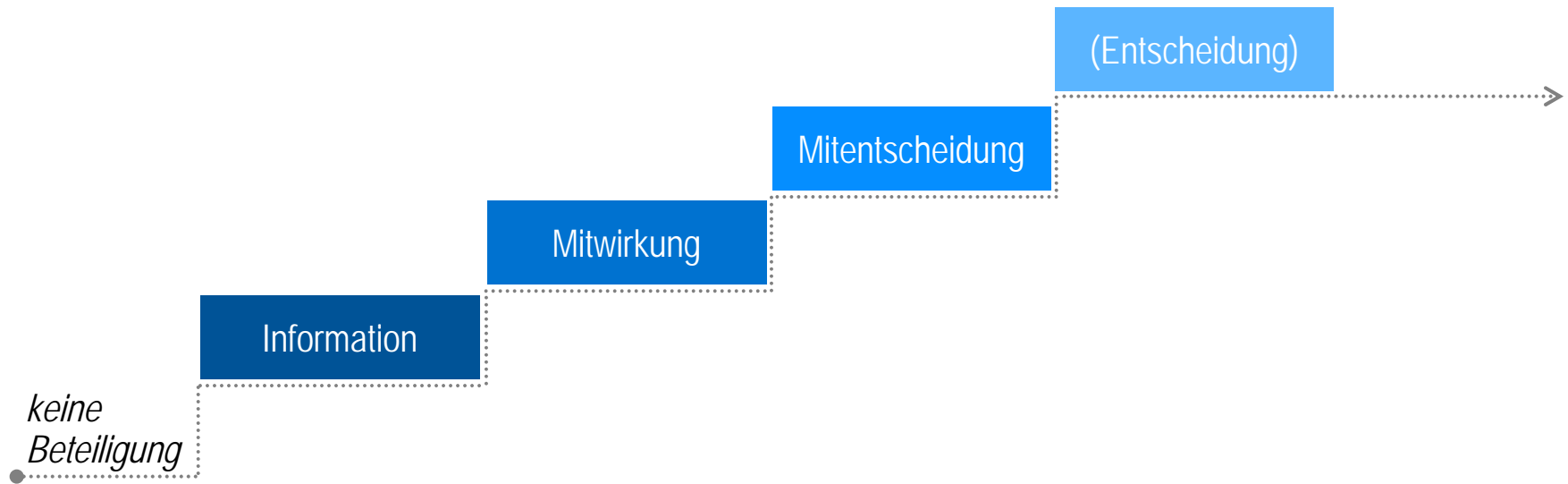
Sprecher der Geschäftsführung

**DSK Deutsche Stadt- und  
Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG**

# Mit wem, wann und wie kommunizieren: Drei Thesen

1. **Mit wem:** Bürgerbeteiligung bedeutet Kommunikation mit unscharfen und sich permanent verändernden Bezugsgruppen
2. **Wann:** Bürgerbeteiligung bedeutet, zum richtigen Zeitpunkt zu beginnen und Wechsel in der Intensität der Kommunikation zu berücksichtigen
3. **Wie:** Das wichtigste Ziel ist es, Akzeptanz für die eigene Kommunikation zu finden

# Was ist Bürgerbeteiligung? – Begriffsklärung und Partizipation



Quelle: Handbuch zur Partizipation,  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin

# Bürgerbeteiligung 1.0 – wer und was trieb den bürgerlichen Protest früher?



Quelle: dpa

# Bürgerbeteiligung 2.0 – was treibt den bürgerlichen Protest heute?





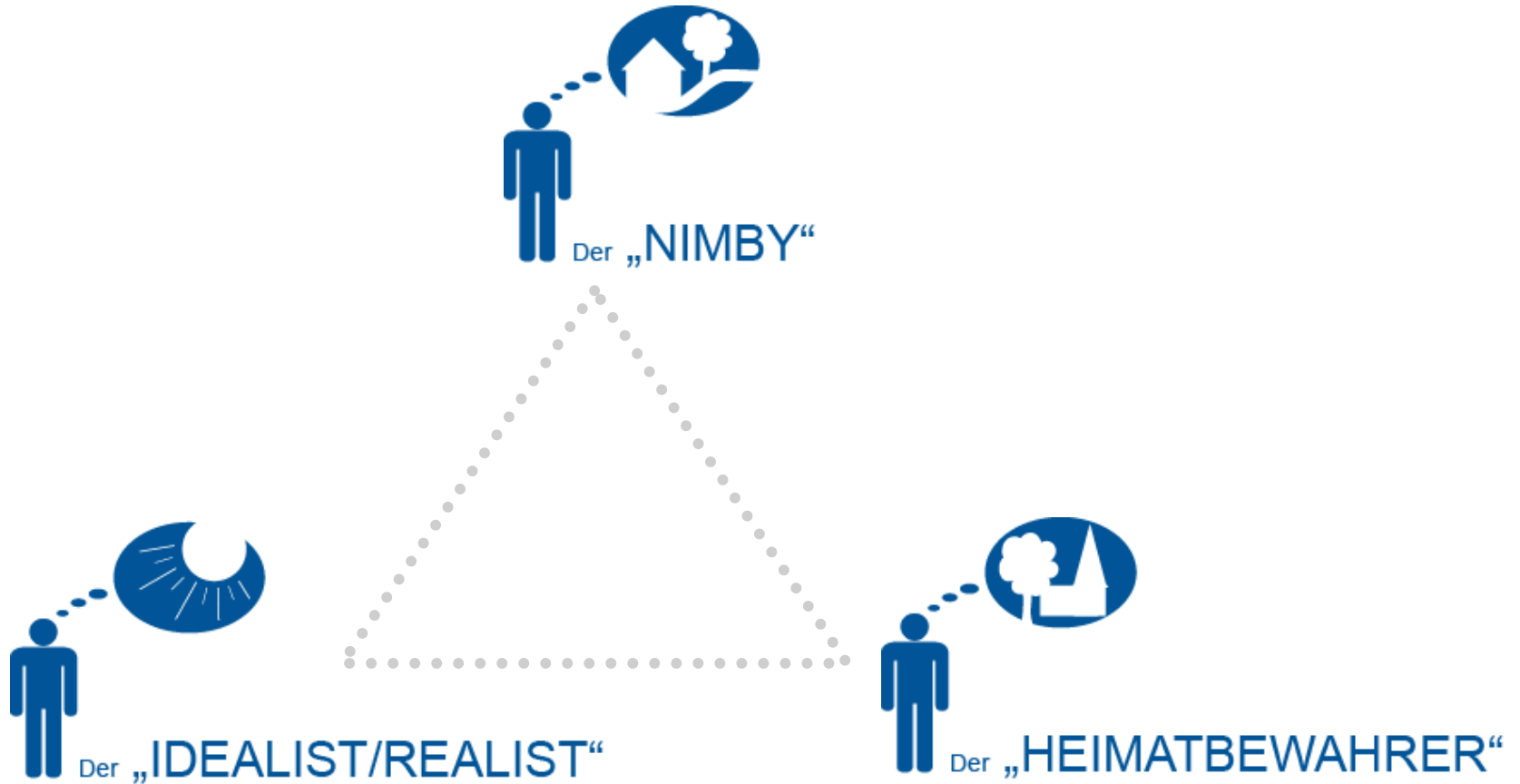
# Bürgerbeteiligung 2.0 – wer treibt den bürgerlichen Protest?



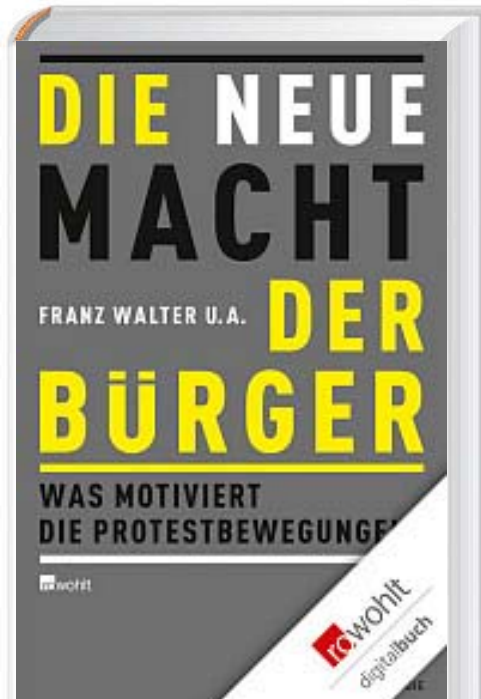
Quelle: Spiegel

Quelle: cicero.de

# Wer ist aktiv, und was sind die Motive?

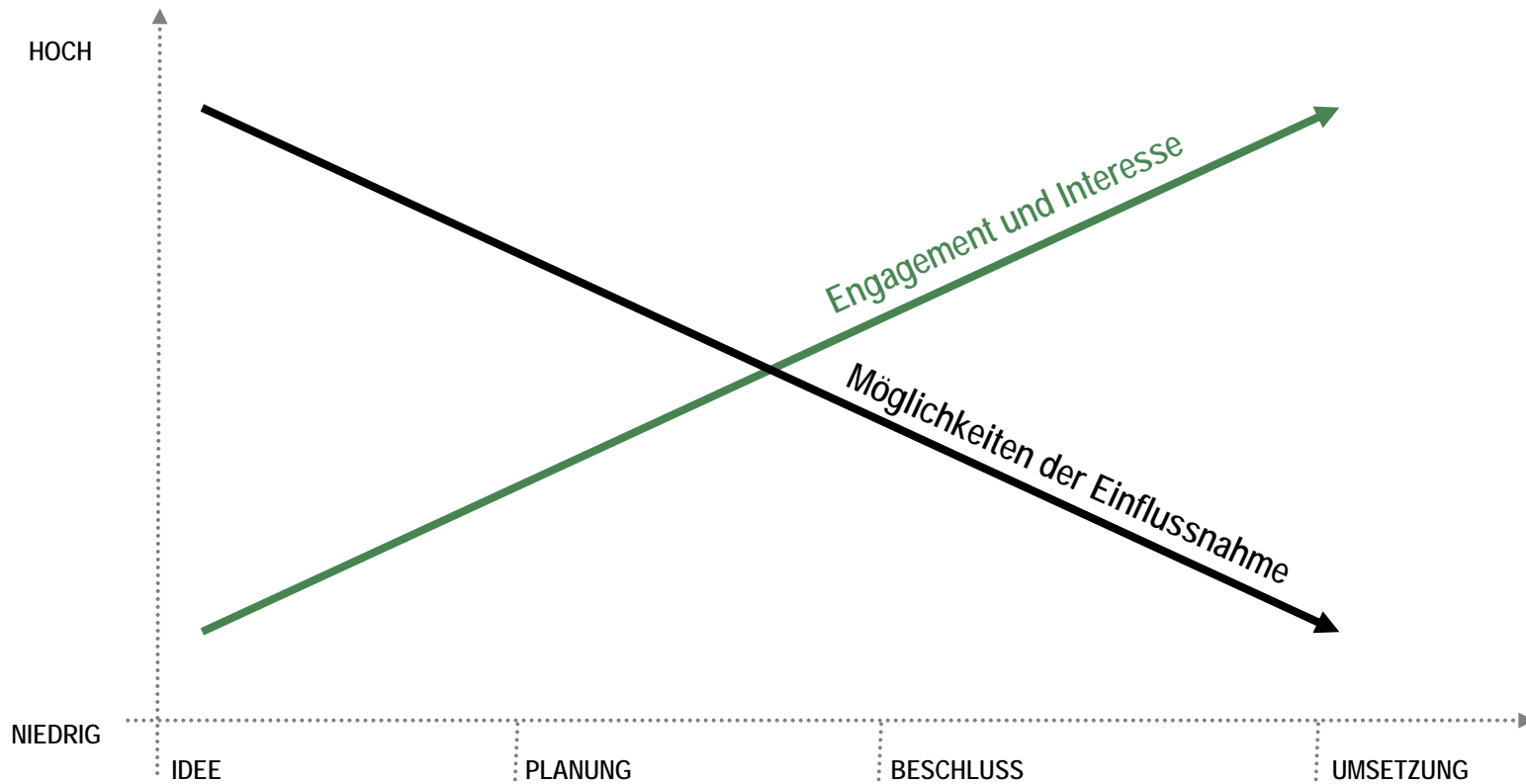


# Bürgerbeteiligung 2.0 – was verbindet den bürgerlichen Protest?



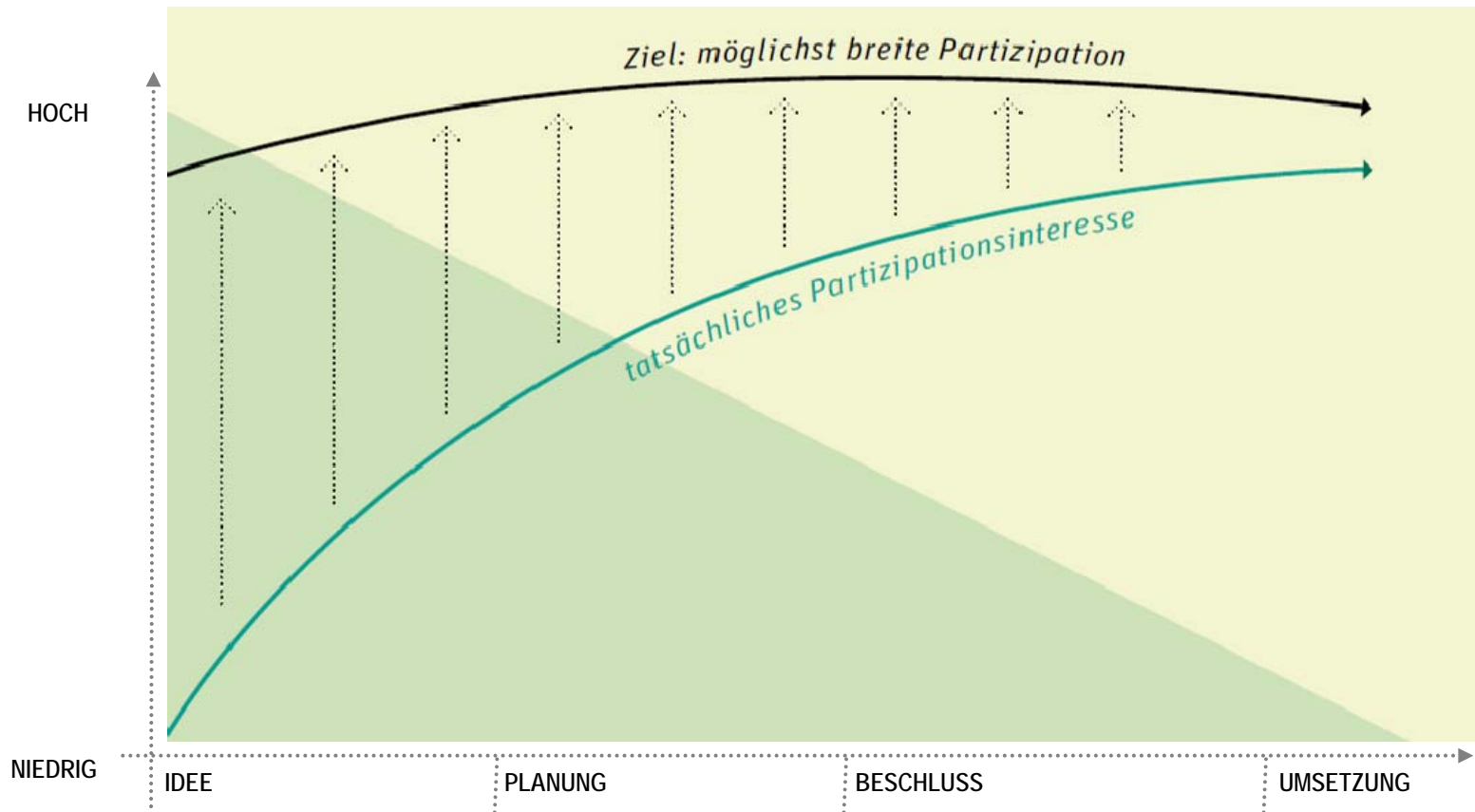


# Das Partizipationsparadoxon – ein Erklärungsansatz?



Quelle: Adrian Reinert

# Vorschlag zur Beteiligung der Öffentlichkeit

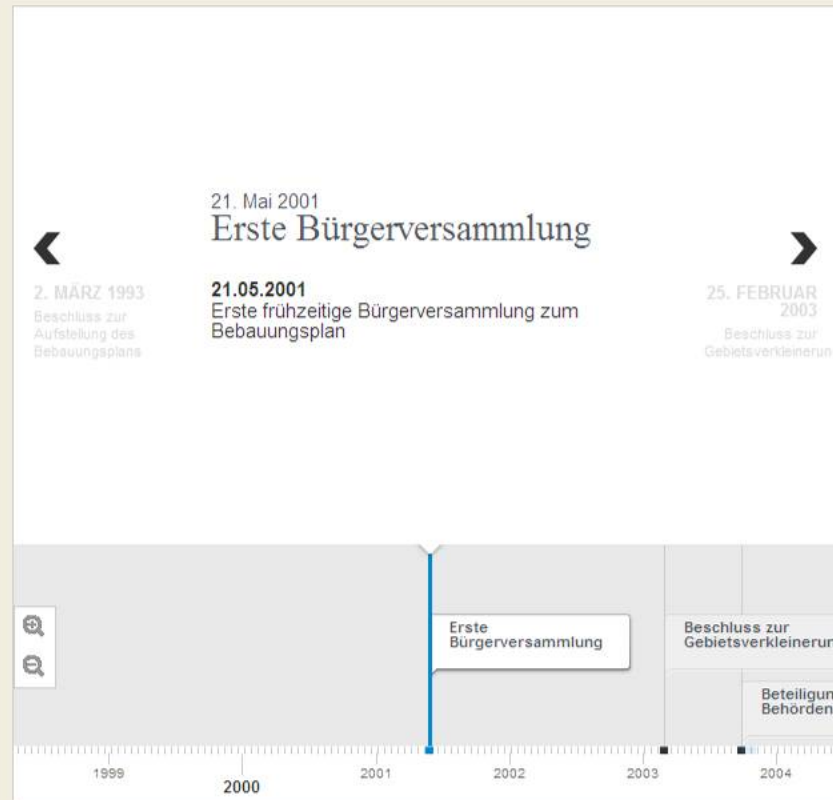


Quelle: In Anlehnung an: Handbuch zur Partizipation, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin

# Öffentlichkeitsarbeit kommt häufig nicht zu spät, sondern zu früh

Startseite Aktuelles Baugebiet » Presse FAQs Forum Galerie » "Spielregeln"

Sie sind hier: Home > Baugebiet > Chronologie

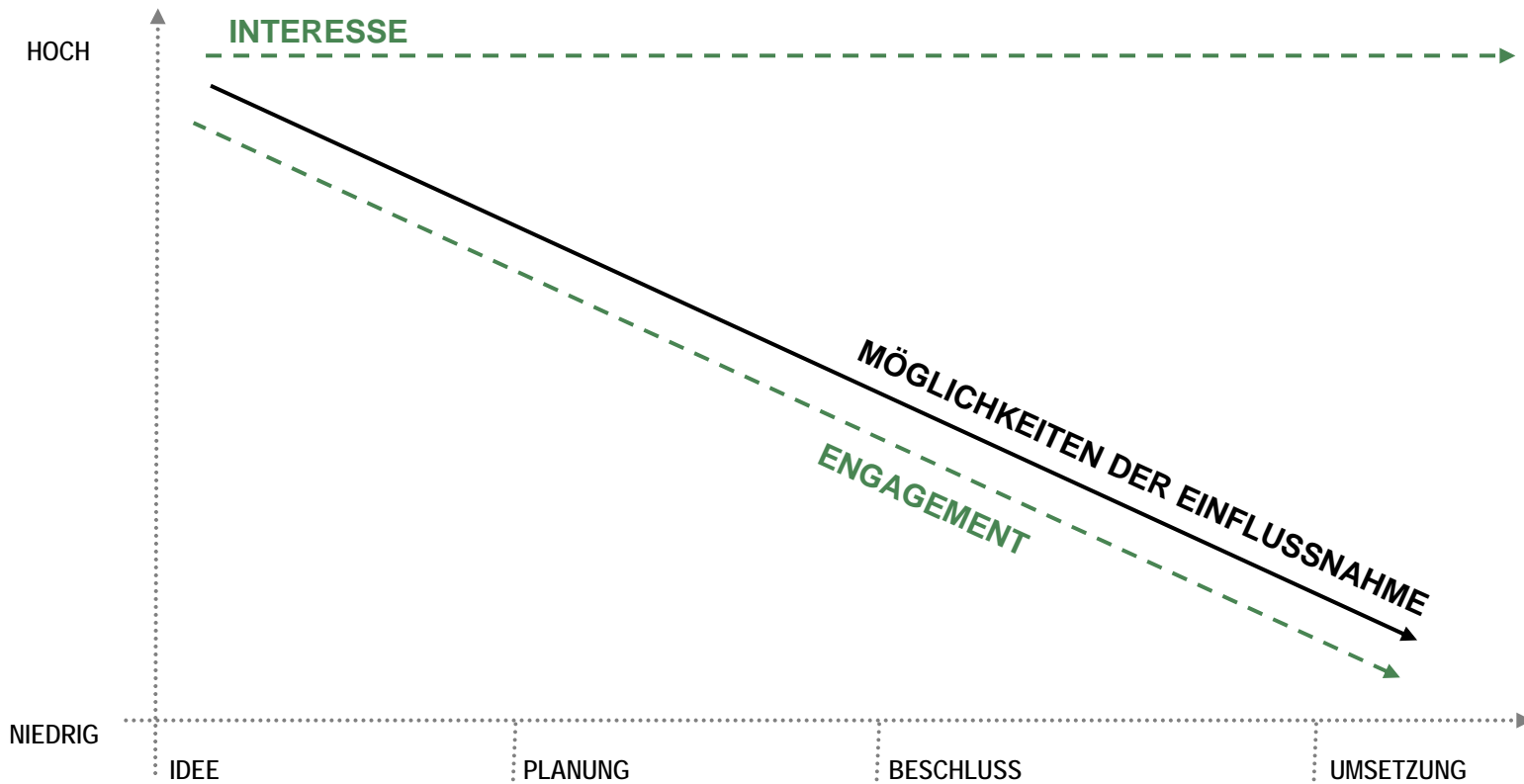


• Drucken

- **02.03.1993** Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Aufstellung des Bebauungsplanes „Nördlich der Albert-Schweitzer-Straße“
- **21.05.2001** Erste Frühzeitige Bürgerversammlung zum Bebauungsplan
- **25.02.2003** Beschluss über eine Gebietsverkleinerung des Bebauungsplanes
- **25.09.2003 bis 03.11.2003** Beteiligung der betroffenen Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange
- **20.03.2006** Magistrat entscheidet über die Ausschreibung der Baugebietsentwicklung
- **13.06.2007** Stadt Dreieich beauftragt die DSK mit der Entwicklung des Baugebietes
- **20.06.2007** Informationsveranstaltung für interessierte Bürger
- **18.12.2007** Grundstückseigentümer sprechen sich grundsätzlich für eine Baugebietsentwicklung aus
- **13.06.2009** Baugebiet steht auf der Kippe, da nicht alle Eigentümer die Verträge abgeschlossen haben
- **20.01.2010** Alle Grundstückseigentümer haben die Städtebaulichen Verträge unterzeichnet
- **26.01.2010** Bebauungskonzept für die Albert-Schweitzer-Straße wird

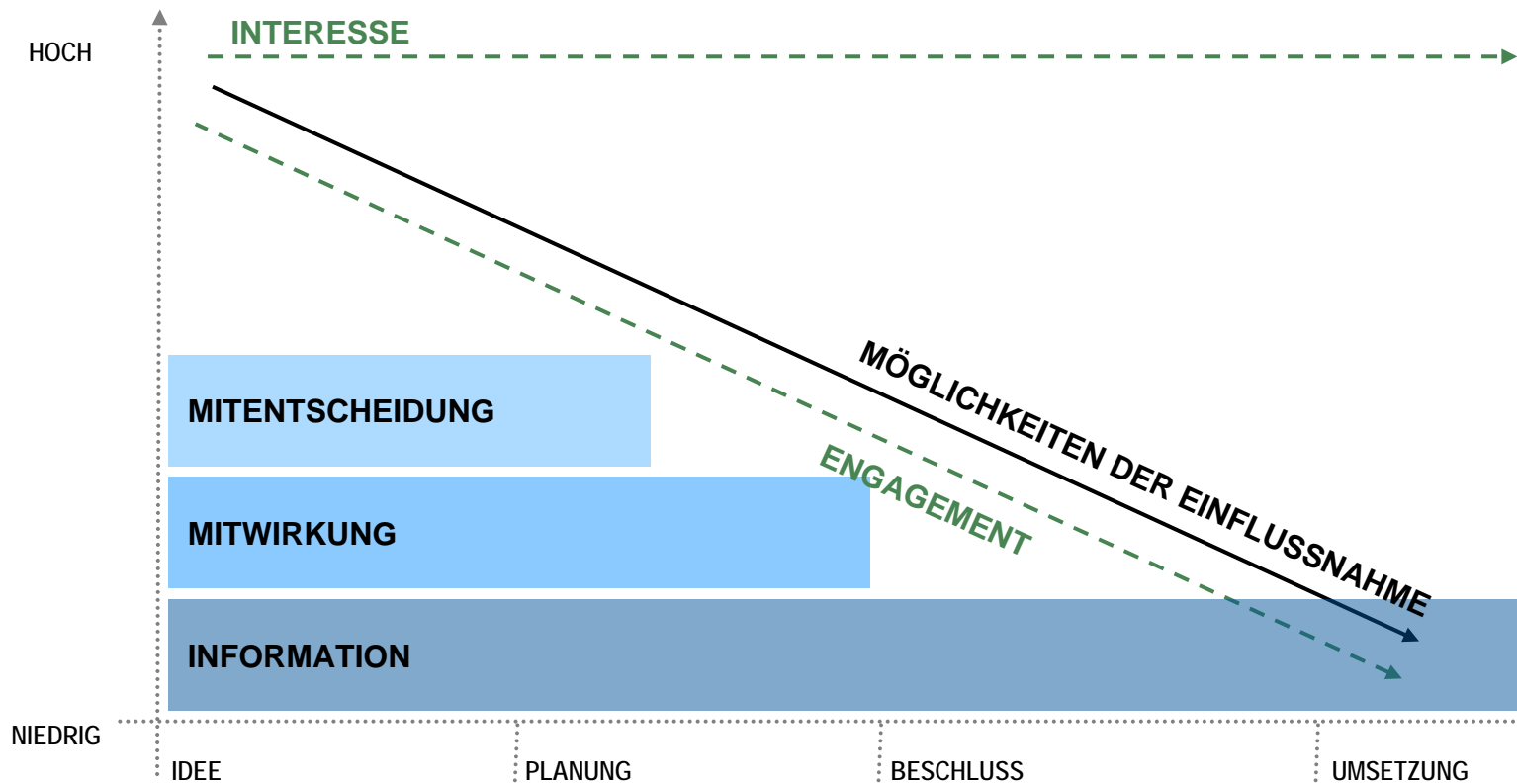
Quelle: VIU-Seite der DSK  
[www.albert-schweitzer-strasse.de](http://www.albert-schweitzer-strasse.de)

# Idealtypischer Verlauf der Beteiligung (I)



Quelle: Adrian Reinert

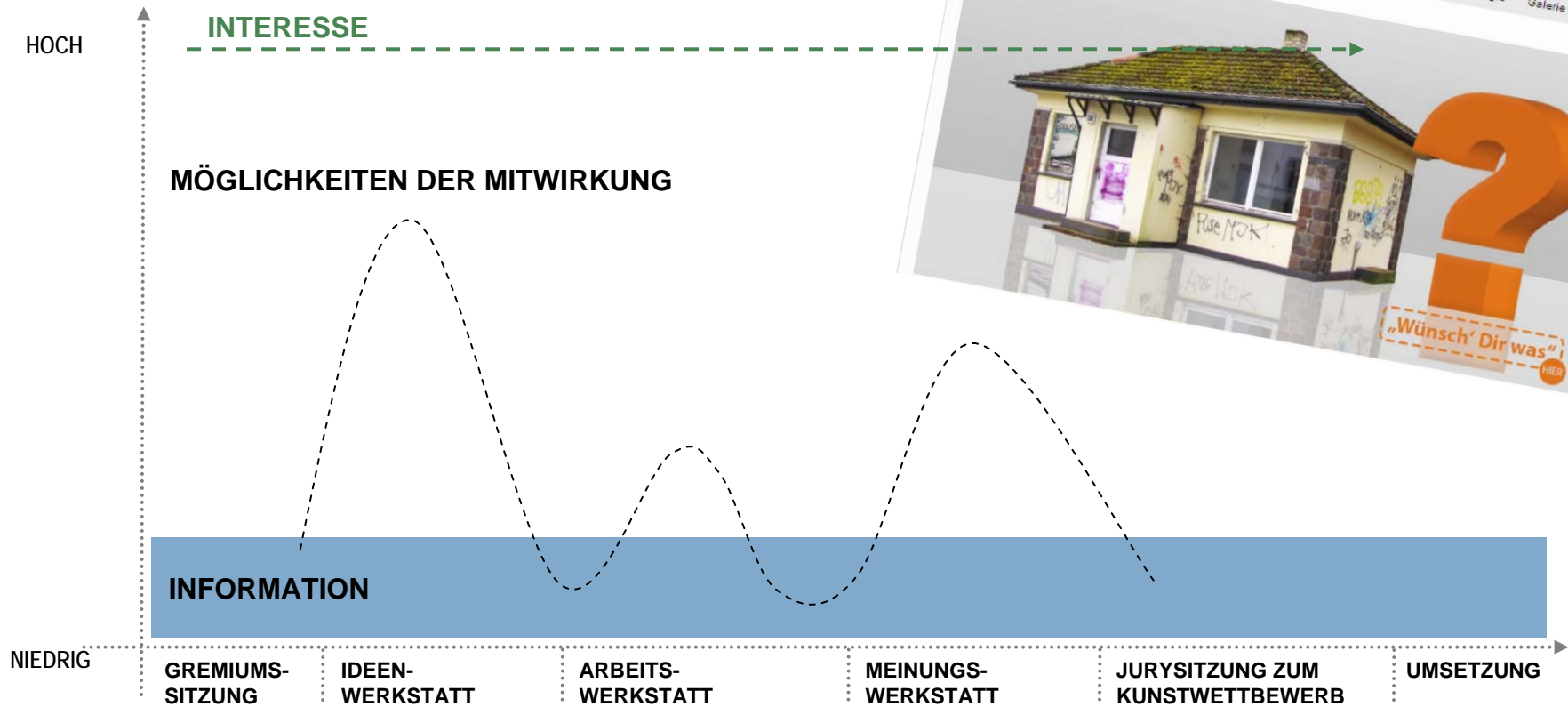
# Idealtypischer Verlauf der Beteiligung (II)



Quelle: In Anlehnung an: Adrian Reinert

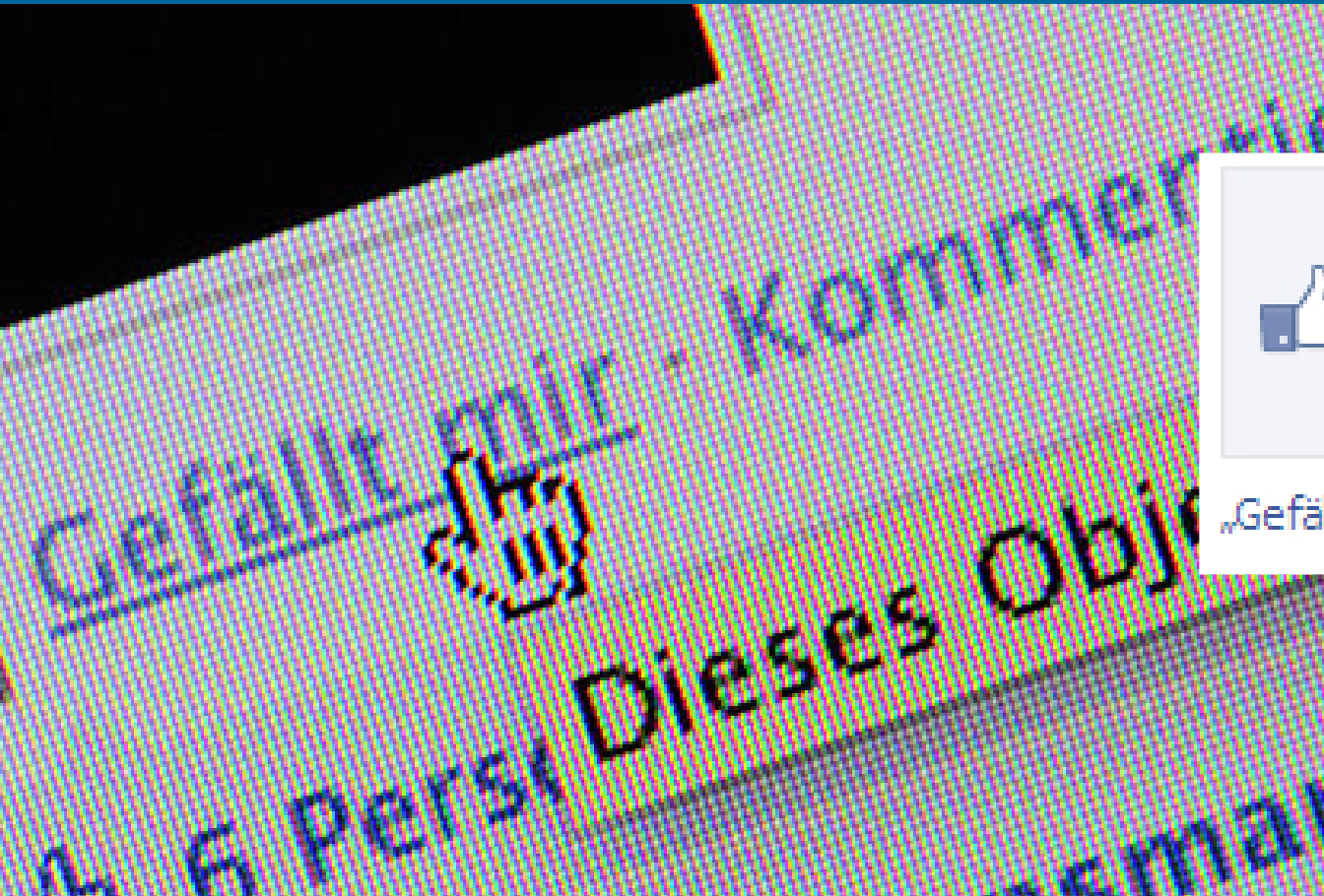


# Idealtypischer Verlauf der Beteiligung (III)





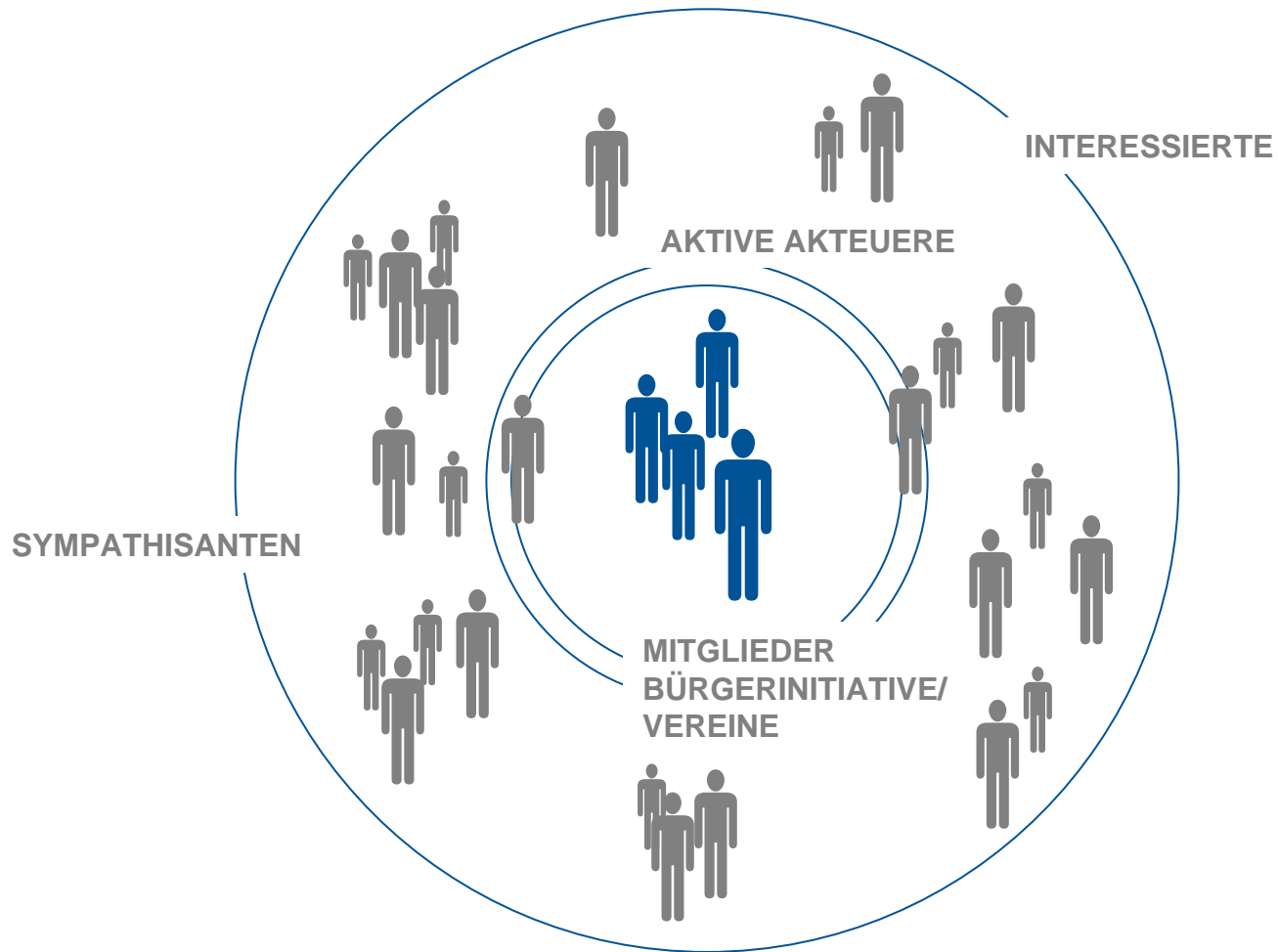
# Zum Einfluss neuer Medien auf die Kommunikation mit Bürgern



 **4.899**

„Gefällt mir“-Angaben

# Ansprache unterschiedlicher Bezugsgruppen



# Regeln guter Beteiligung (I)

1. Ohne eine angemessene Beteiligung der Öffentlichkeit werden viele Projekte künftig nur noch mit erheblichem Zeitverzug oder gar nicht mehr realisierbar sein.
2. Die rechtlichen Rahmenbedingungen im Bauplanungsrecht sind ausreichend – sie müssen nur angemessen umgesetzt werden.
3. Bürgerbeteiligung muss frühzeitig beginnen und Interesse wecken.
4. Trotz langer Umsetzungszeiträume muss es gelingen, die Öffentlichkeit „bei der Stange“ zu halten.



## Regeln guter Beteiligung (II)

5. Erfolgreiche Beteiligung erfordert einen breiten Kommunikationsmix unter Einbeziehung der neuen Medien.
6. Vorhaben müssen nachvollziehbar sein und im Zusammenhang gezeigt werden.
7. Transparenz der Entscheidungen ist unabdingbar – ansonsten gehen Glaubwürdigkeit und Akzeptanz verloren.
8. Viele Gegner von Vorhaben sind ausgesprochen sach- und fachkundig, technisch versiert und verfügen über zeitliche und finanzielle Mittel.
9. Bürgerbeteiligung bedeutet nicht die Verlagerung von Entscheidungen auf den Bürger – diese werden von Politik und Verwaltung getroffen.

# Zusammenfassung (I)

1. Engagement, Interesse und Motivation von „beteiligten Bürgern“ variiert und kann sich im Zeitablauf sowie in Abhängigkeit der Themen stark ändern.
2. Für Investoren gibt es somit keine klar definierte Zielgruppe in der Ansprache.
3. Subjektiv wird bei vielen Bürgern ein (zu) starker Einfluss von Wirtschaft auf Politik wahrgenommen – dies führt zu einer zunehmenden Politikverdrossenheit und zum Wunsch der Bürger nach mehr Einfluss.

## Zusammenfassung (II)

4. Eine übergreifende Motivation ist der Übergang von einer marktwirtschaftlichen Grundordnung in eine Wirtschaftsgesellschaft, in der nahezu alles über Preismechanismen verteilt wird.
5. Das Partizipationsparadoxon ist vielfach als Erklärungsansatz ungeeignet: Häufig beginnt Beteiligung zu früh und nicht zu spät.
6. Gute Partizipation kommt zum richtigen Zeitpunkt, wechselt in der Intensität und berücksichtigt die Regeln guter Beteiligung.
7. Online-Beteiligungen sind notwendig, um nicht die Kommunikations- und Erklärungshoheit aus der Hand zu geben.